

Grundlagen der Wirtschaftspolitik

Institutionen - Makroökonomik - Politikkonzepte

Bearbeitet von
Paul J.J. Welfens

1. Auflage 2012. Taschenbuch. xiii, 987 S. Paperback

ISBN 978 3 642 33577 8

Format (B x L): 16,8 x 24 cm

Gewicht: 1952 g

[Wirtschaft > Wirtschaftspolitik, Öffentliche Wirtschaftsbereiche > Wirtschaftspolitik](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort zur fünften Auflage

In der fünften Auflage dieses Lehrbuches, das ein Standard-Werk geworden ist, wurden die Probleme der Eurokrise unter Hinweis auf relevante theoretische Konzepte eingearbeitet. Studierende, die sich für die Debatten aus 2012 der Ökonomen im Kontext der Eurokrise interessieren, können hierzu im Internet sicherlich ausgiebige Darstellungen finden. An dieser Stelle sei allerdings betont, dass es in einer wissenschaftlichen Debatte um Argumente und ggf. auch wissenschaftstheoretische Positionen geht – oder, normativ gesprochen, gehen sollte. Es sei hier im Übrigen darauf hingewiesen, dass der Autor dieses Lehrbuches frühzeitig in der Studie Transatlantische Bankenkrise (S. 158f.) auf die im Nachgang zum Konkurs der US-Bank Lehman Brothers am 15. September 2008 bzw. als Konsequenz der Transatlantischen Bankenkrise 2007/08 zu befürchtenden Refinanzierungsprobleme Griechenlands, Spaniens, Portugals und Italiens hingewiesen hat (das digitale Manuskript ging unmittelbar nach Abschluss in der letzten Oktoberwoche 2008 u.a. ans Kanzleramt, wo man dennoch im Frühjahr 2010, bei Ausbruch der Griechenland-Krise merkwürdig unvorbereitet schien; siehe auch Paul JJ Welfens, *Die Zukunft des Euro*, Berlin 2012). Zu den theoretisch interessanten Analysebausteinen, die hier neu eingebaut wurden, gehört die Politik der mengenmäßigen geldpolitischen Auflockerung – des in Japan, den USA und Großbritannien im Zeitraum 2001-2012 zeitweise praktizierten neuartigen Quantitative Easing (QE); dies entspricht einer besonderen Form der sogenannten expansiven Offenmarktpolitik auf Seiten der Zentralbank: Diese kauft Staatsanleihen an, was deren Kurs erhöht bzw. spiegelbildlich den Marktzinssatz vermindert; und zugleich kommt es zu einer Währungsabwertung, die ihrerseits – wie die Zinssenkung – bestimmte ökonomische Auswirkungne hat. Die Effekte von QE in den genannten Ländern, aber auch die Wirkungen auf die Eurozone gilt es auf Basis einer einfachen Modellanalyse zu verstehen. Neu eingebaut wurde auch ein Unterkapitel über Staatsschuldenkrisen und multiple Gleichgewichte – mit Bezug zur Eurokrise; und zwar inklusive einiger empirischer Befunde aus der einschlägigen Literatur. Eine wichtige Ergänzung zur Makroökonomischen Theorie und Politik betrifft den neuen Punkt im Kapitel A über neukeynesianische Makromodelle, die in der konjunktur- und geldpolitischen Analyse seit den 90er Jahren zunehmend wichtig geworden sind. Die Hauptelemente dieser Ansätze werden hier ebenso präsentiert wie einige wesentliche Kritikpunkte. Für Studierende im Grundstudium bzw. im Bachelor-Studium sollte ein Überblick zu dieser Thematik ein natürlicher Teil des Lernstoffs zur modernen Makroökonomik sein.

Eine wichtige Anwendungsperspektive der Makroökonomik betrifft Fragen der EU-Integration. Es wird immer wieder behauptet – in Hunderten Zeitschriften-

und Zeitungsdarstellungen -, dass der Euro der Preis sei, den Deutschland gegenüber Frankreich und den Partnerländern für deren Zustimmung zur deutschen Wiedervereinigung 1990 habe zahlen müssen. Das ist eine kontrafaktische Behauptung, die im Übrigen auch ignoriert, dass ja die Pläne für eine Währungsunion schon auf die 70er Jahre bzw. den Werner-Plan zurückgehen; benannt nach dem damaligen luxemburgischen Premier und Vorsitzenden der Kommission zur Ausarbeitung des Plans 1970. Die Idee einer Währungsunion bis 1980 musste unter dem Eindruck der Ölpreisschocks der 70er Jahre aufgegeben werden, die als asymmetrischer Schock auf die EU-Länder wirkten. Der Euro-Währungsunion mit ihrer Verankerung im Maastrichter Vertrag von 1992 ging der Delors-Bericht zur Währungsunion voraus, wobei der Ex-Kommissionsvorsitzende Jacques Delors den Bericht in Kooperation mit den Zentralbank-Chefs der EU-Länder ausarbeitete; dieser Bericht wie der frühere Werner-Bericht empfahlen die Währungsunion in Verbindung mit einer politischen Union, wobei letztere jedoch in den ersten 15 Euro-Jahren nicht realisiert wurde. Der Delors-Expertenbericht wurde auf dem EU-Gipfel im Juni 1989 angenommen, wobei man auch den 1. Juli 1990 als Startpunkt der Währungsunion – mit dreistufiger Umsetzung – auf diesem Gipfel von Madrid schon festlegte (eine erste deutsche Übersetzung findet sich auf der Website des Europäischen Instituts für internationale Wirtschaftsbeziehungen EIIW: www.eiiv.eu). Der Fall der Berliner Mauer kam erst im November 1990 und von daher ist die populäre Behauptung falsch, dass Deutschland die D-Mark quasi als Preis für die Wiedervereinigung habe aufgeben müssen.

Es geht insgesamt darum, die Studierenden zu befähigen, sich ein analytisches Werkzeug anzueignen, das ein relativ klares Verständnis der ökonomischen Wirklichkeit ermöglicht und eine argumentativ solide Basis für Entscheidungen in Unternehmen, Verbänden, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen erlaubt. Bei der Neuauflage des Lehrbuches möchte ich mich bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) und des Lehrstuhls Makroökonomik bzw. des Jean Monnet Lehrstuhls für Europäische Wirtschaftsintegration herzlich bedanken. Mein Dank gilt hier insbesondere Samir Kadiric, Christian Schröder, Oliver Emons und Evgeniya Yushova (EIIW) sowie Deniz Erdem und Jens Perret sowie Christina Wiens vom Lehrstuhl. Die Verantwortung für das Lehrbuch bleibt – wie immer – beim Autor. Ich wünsche den Studierenden nachhaltige Lernerfolge und Impulse für eine kritische Auseinandersetzung mit der nicht selten konfliktreichen und bisweilen auch erkennbar instabilen ökonomischen Realität.

Wuppertal und Brüssel, Juli 2012

Paul J.J. Welfens